

Jesuit P. Troll fordert mehr Toleranz zwischen Christen und Muslimen

Zu mehr Toleranz im Zusammenleben von Christen und Muslimen in Deutschland ruft der Jesuit und Islamwissenschaftler Christian Troll auf. Der dabei entstehende Dialog könne "zur Profilierung der Religionen" beitragen, sagte Troll in der Tageszeitung "Die Welt" am 22. Oktober 2008. Die Eröffnung der größten Moschee Deutschlands in Duisburg bezeichnete der Wissenschaftler als gutes Zeichen.

"Dort bekommt eine große Zahl von Muslimen endlich die von ihnen gewollte Freitags- bzw. Kathedralmoschee. Der Religion dieser Mitbürger wird damit ein würdiger Ausdruck verliehen. Ich bin der Meinung, dass es für das soziale und politische Miteinander wichtig ist, dass sich Bevölkerungsgruppen öffentlich zeigen." Ein solcher Bau zeige, "dass unsere Gesellschaft frei und offen genug ist, dem Islam zu erlauben, aus den Hinterhöfen und Industriegeländen in unsere Mitte zu treten".

Wenn viele sich schwer tun, das neue Selbstbewusstsein des Islam anzuerkennen, beruhe das wohl darauf, dass Menschen die Unterdrückung Andersgläubiger in vielen Staaten durch Muslime auf unser Land übertragen. Doch das dürfe nicht der Maßstab sein. Entscheidend sei, was in den deutschen Moscheen gepredigt werde, ob dort eine politisch und kulturell parallele Gesellschaft entsteht oder nicht. "Das ist durch die Moschee nicht vorgegeben. Als Christen wünschen wir uns, dass die Muslime in Deutschland sich energisch für die Gleichberechtigung Andersgläubiger in den mehr-

heitlich muslimischen Ländern einsetzen.

Meiner Erfahrung nach haben gläubige Christen relativ wenige Probleme, gläubige Muslime anzuerkennen. Wer nicht mehr aus dem Glauben lebt, dem fällt es schwerer zu verstehen, dass Muslime etwa ein sichtbares Gotteshaus in ihrem Stil bauen wollen. Christen und Muslime stellen einander Fragen. Wir wollen von den Muslimen etwa wissen, ob sie vom Glauben her die säkulare Demokratie voll und ganz anerkennen können. Die Muslime ihrerseits fragen Christen: Wie lebt ihr? Was glaubt ihr? Was habt ihr für ein Gesetz? Was heißt es, wenn Gott Mensch wird? Das kann zur Profilierung der Religionen beitragen."

Anders als die Juden im 19. Jahrhundert hätten die Muslime hierzulande allerdings keine Emanzipation nötig, da sie vor dem Gesetz nie Bürger zweiter Klasse gewesen seien, betonte Troll.

Zugleich wies der Jesuit, der auch der Unterkommission für den interreligiösen Dialog der Deutschen Bischofskonferenz angehört, den Vorwurf zurück, die christlichen Kirchen gingen zu lax mit dem Islam um. Jede Religion habe das Recht, einzuladen, ihre Wahrheit zu glauben. "Wir können nicht den Umgang mit Christen in anderen Ländern verurteilen und gleichzeitig die Muslime hierzulande nicht akzeptieren", so Troll.

URL:

http://www.welt.de/welt_print/article2607728/Das-ist-gelebte-Integration.html